

an der Spitze Jubiläumsfeier des MSC

gleichsam als dessen „verlängerter Arm“ (so Vorsitzender Dieter Friebe) widmet sich der heute 200 Mitglieder zählende MSC insbesondere auch der Verkehrserziehung und der Verkehrssicherheit mit Fahrrad- und Mofa-Turnieren, Pannenkursen, Filmabenden und Informationsveranstaltungen.

So kann denn auch der Motorsport-Club Ludwigsburg beim morgigen Festabend in der Benninger Gemeindehalle (in Ludwigsburg fehlt es zur Zeit am Platz) zufrieden auf 60 Jahre Vereinsgeschichte zurückblicken. Dabei werden auch verdiente Mitglieder und die Sieger der internationalen Jubiläumszielfahrt geehrt werden. Die Festrede hält Professor Schächterle als Vorsitzender des ADAC Württemberg, für Schwung sorgte eine Schautanzeinlage des ATC Freiberg und die Kapelle „Airport“.



Das Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg bei seinem Konzert in Montbéliard.
Bild: Müller

Musikalische Impulse für Städtepartnerschaft Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg in Montbéliard – Begeistert aufgenommen

Das Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg hat der Städtepartnerschaft Ludwigsburg – Montbéliard in kultureller und menschlicher Hinsicht neue Impulse gegeben. Die bei der Vorbereitung der Konzertreise nach Montbéliard gezeigte Zurückhaltung der französischen Stadtverwaltung wurde durch das große Engagement der Kirchengemeinde Saint-Martin unter Leitung von Pierre Hauger voll aufgewogen und brachte dem Konzert des Orchesters einen so starken Besuch, daß auch das Bürgermeisteramt nicht zurückstehen wollte: Der Altarraum der Kirche, in dem das Orchester spielte, war mit prächtigen Blumenarrangements der Stadt geschmückt und Bürgermeister Lang sowie einige Stadträte befanden sich unter den Konzertbesuchern.

Die vielen Zuhörer wurden dann auch nicht enttäuscht. Schon die einleitende Egmont-Ouvertüre von Beethoven, vom Orchester im Wechsel von ernster Dramatik und aufströmendem Jubel prächtig musiziert, bewies das hohe musikalische Niveau, das sich die 62 Ludwigsburger Musiker unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Siegfried Bauer erarbeitet haben. Johann Christian Bachs Sinfonie C-Dur war anschließend das kammermusikalische Gegenstück zu Beethovens kraftvoller Musik. Danach erklang Haydns bekanntes Trompetenkonzert Es-Dur, das der aus dem Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg kommende, jetzt als Berufsmusiker wirkende Hubertus von Stackelberg mit schönem Ton und bravuröser Technik blies.

Mit Sätzen aus zwei romantischen Werken, der 5. Sinfonie von Mendelssohn und der „Unvollendeten“ von Schubert, beschloß das Orchester sein offizielles Programm. Es wurde aber mit so viel herzlichem Beifall bedacht, daß noch zwei Zugaben gespielt werden mußten: Mozarts „Titus“-Ouvertüre und der langsame Satz aus dem Klarinettenkonzert A-Dur des gleichen Komponisten. Andreas Kölle, der das Orchester jetzt verläßt, um an der Musikhochschule zu studieren, spielte den Solopart des Klarinettenkonzerts so zart und innig, daß sich viele Zuhörer tief ergriffen zeigten. Nach dem Konzert gab es anerkennende Worte und manch dankbaren Händedruck für die Ludwigsburger Musiker.

Aber nicht nur beim musikalischen Auftreten des Sinfonieorchesters entstan-

den Kontakte mit der Bevölkerung, auch bei einer Stadtführung und einem Empfang im Gemeindehaus zeigten sich die französischen Gastgeber von einer geradezu überwältigenden Freundlichkeit. Hier hatte der Orchestervorstand dann Gelegenheit, die Gastgeschenke – Teller aus Ludwigsburger Porzellan – zu überreichen und sich für die herzliche Aufnahme zu bedanken.

Ein musikalisches „Danke“ schloß sich am Sonntagvormittag an, indem das Sinfonieorchester den Gottesdienst der Gemeinde Saint-Martin in der von Schickhardt gebauten Kirche mit Werken des Franzosen Charpentier, des Deutschen Mozart sowie durch Begleitung der französisch gesungenen Choräle bereicherte.

Als dann nach dem Gottesdienst die Blechbläsergruppe auf dem Platz vor der Kirche bei strahlendem Sonnenschein musizierte und sich zahlreiche deutsch-französische Gespräche ergaben, stand fest, daß das Sinfonieorchester der Stadt Ludwigsburg in Montbéliard durch die international verständliche Sprache der Musik die bestehende Städtepartnerschaft auch im zwischenmenschlichen Bereich vertieft hat. Dies brachte bei einer Rast auf der Heimfahrt, die durch das Elsaß führte, auch Stadtrat Schweiß zum Ausdruck, der zusammen mit Stadträtin Breitenbach das Orchester auf seiner Konzertreise begleitete und den Gemeinderat der Stadt Ludwigsburg in Montbéliard repräsentiert hatte.

H. M.

Die eigenen Freunde bestohlen

Wegen mehrfachen Diebstahls muß 17jähriger ins Gefängnis

Zu acht Monaten Haft wurde ein 17jähriger erwerbsloser Jugendlicher vom Ludwigsburger Jugend-Schöffengericht verurteilt. Richter Layher stellte erzieherische Defizite fest und sah für den jungen Mann keine andere Lösung: Drei Wochen, nachdem er wegen mehrfachen schweren Diebstahls zu zehn Monaten Jugendstrafe auf Bewährung verurteilt wurde, brach er erneut in die Wohnung eines Bekannten ein und stahl dort eine Brieftasche. Der junge Mann, der keinerlei Zukunftsaussichten habe, solle in erster Linie aus seinem bisherigen Lebenskreis herausgenommen werden, um dann die Haftzeit zur beruflichen Weiterbildung nutzen zu können. „Die Bewährung hat überhaupt nichts bewirkt“, begründete Richter Layher die Entscheidung.

Der Angeklagte sei intellektuell benachteiligt, so der Jugendgerichtshelfer. Als er acht Jahre alt war, starb sein Vater. Die Sonderschule besuchte er nur sporadisch, meist zeichnete er sich durch „Schwänzen“ aus. Die Schule mußte er daraufhin nach der achten Klasse verlassen. Die kriminelle Karriere war früh vorgeschrieben. Es begann mit Diebstählen – meist wurden Bekannte beklaut. So fand er auch einmal Schecks, fälschte sie und löste sie ein. Diese Delikte brachten ihm zehn Monate Jugendstrafe auf Bewährung ein.

Drei Wochen nach der Urteilsverkündung brach er erneut in die Wohnung eines Bekannten in Ludwigsburg ein. 700 Mark waren die Beute. Was er damit gemacht hatte, sagte er nicht vor Gericht. Er habe das Geld „eben ausgegeben“. Als Entschuldigung führte der 17jährige an,

daß die Bewährungszeit nicht optimal verlief. Zum einen sei seine Mutter schwer krank, so daß sie sich nicht mehr um ihn kümmern konnte, zum anderen sei auch noch der Bewährungshelfer, kurz nachdem er ihm zugeteilt wurde, krank geworden. Er hielt sich dann an seinen Bruder, der sich, so Richter Layher, in zweifelhaften Kreisen aufhalte.

Charaktermängel stellte der Jugendgerichtshelfer in der nicht öffentlichen Sitzung fest, da der Angeklagte hauptsächlich ihm bekannte Personen bestahl. Für ihn war es fragwürdig, wer richtig für ihn sorgen könne, so daß eine Jugendstrafe wohl unvermeidlich sei. So sah es auch Richter Layher, der die vorherige Strafe von zehn Monaten in sein Urteil einbezog, so daß der Angeklagte für acht Monate hinter Gitter muß.

A. B.